

Die
Pilgrimm
auf Golgatha,

1978

L
1629
(80)

Ein
musikalisches Drama
vom
Professor Zacharia;
in Musik gesetzt
von
Kehl,
und
zur Betrachtung der Leiden Jesu
im
Hochgräflichen Concertsaale
und
hiesigen Stadtkirchen
aufgeführt
von
J. W. S. Rosenbaum,
Cantor zu Wernigerode.

Wernigerode,
Bedruckt mit Struckischen Schriften.

Kapsel 78L 1629 [80]
X 30 13935



Singende Personen:

Ein Einsiedler.

Der erste Pilgrim.

Der zweite Pilgrim.

Der dritte Pilgrim.

Ein Engel.

Chor der Pilgrimme.



Erster Theil.

Chor der Pilgrimme.

Ein heilger Schauer durchbebet unsre
Brust!

Dort starb der Held aus Juda, unsre
Lust!

Gebt eurer bangen Sehnsucht Flügel,
Und kommt — und eilt zu jenem Ster-
behügel,

Der uns des Himmels Pforte ist! — —
Sey Sterbehügel, Mittler, sey gegrüßt!

Recitativ.

Der erste Pilgrim.

Ehrtwärd'ger Einsiedler, wie glücklich bist du nicht!
Fern von der Welt aufrührischem Getümmel
Zeigt uns dein ruhiges Gesicht,
Voll göttlicher Zufriedenheit
Und hoher Andacht, einen ganzen Himmel.
Die tiefe Nacht der Einsamkeit,
In deiner rauhen Höhle,

* 2

Wird

Wird von verwerflichen Gedanken
 Niemals entweicht.
 Der ganze feierliche Golgatha
 Liegt stets vor deinen Augen da,
 Und bringt vor deine fromme Seele
 Den Tod des Göttlichen, der hier für Menschen starb,
 Und Eden uns aufs neu' erwarb. — —
 Wir kommen hier zu dieser Höh,
 Nach einer Reise voll Beschwerde,
 Und wollen dieser heiligen Erde
 Voll Inbrunst, doch vom Aberglauben rein,
 Auch unsre Thränen weihn.

Recit.

Golgatha!

Meiner Andacht wünscht' ich Flügel,
 Eh' ich deine Todeshügel
 Sich vor mir erheben sah.
 Sey mir gegrüßet, o heiliges Land, worauf ich
 jetzt trete,
 Und mit gen Himmel gefalteten Händen den
 Gottmensch anbere!
 Seele, küsse den Staub, in welchem das Blut
 hier geflossen,
 Das des Allmächtigen Sohn für Uebertreter ver-
 gossen. v. H.

Recit.

Der zweite Pilgrim.

Du frommer Mann,
 Wir rissen uns von unsern Sünden,
 Einmal mit Ernst bemüht, der Seelen Ruh zu finden.
 Wir gingen manche rauhe Bahn,
 Die heilige Stelle selbst zu sehen,
 Auf der für uns ein solches Heil geschehen.
 O! zeig' uns jeden Ort, den ehemals der Gerechte

Mit

Mit seinem Fußtritt eingeweicht,
 Damit wir, seine Knechte,
 Im Schatten dieser Einsamkeit
 Jedwede Stelle küssen.
 O! könnt uns so, wie dir, die ganze Lebenszeit
 In heiligen Betrachtungen verfließen
 Und könnten Seufzer Sünden blüßen!

Arie.

Für so viel Leiden,
 Für so viel Plagen,
 Die unser Heiland hier ertragen,
 Entbehren wir der irdschen Freuden
 Des Lebens gern,
 Und weihen es dem HERN.
 Der Schauer um des Heilands Todtenhöle
 Ergreife mächtig meine Seele
 Und heilige sie ganz!
 Der Vorhang reißt! — — Des neuen Lebens
 Glanz
 Strahlt mir entgegen hinter Grab und Tod,
 Und führt mich durch das Thal der Schatten
 Zu meinem Heiland, meinem Gott. v. A.

Recit.

Der Einsiedler.

Heil euch, ihr Wanderer!
 Die Andacht, die den Pilgerstab
 Zu dieser Reis' euch gab,
 Hat aus dem Sturm der Welt auch mich hieher begleitet.
 Nicht träger Müßiggang hat zur Einsiedelen
 Voll Eigenliebe mich geleitet.
 Mein jüngres Leben floß nicht ungenüßt vorbey.
 Doch, da ich meine Jugend
 Dem Dienst der Welt geweiht:

* 3

Go

So hoff' ich, werde mir der Himmel es vergeben,
 In dieser wilden Einsamkeit
 Mein Alter ihm allein zu leben.
 Bequemlichkeit und falsches Glück
 Des vorgehen Lebens hilft die Gnade mir vergessen;
 Sie lispelt mir wahrhafte Ruh
 Im Schatten rauschender Cypressen
 Mitleidig zu.
 Die Ceder, welche diese Höhle
 Mit einem Wald von Zweigen überhängt,
 Beschirmt meine Seele
 Mit einer einsamen beständigen Nacht
 Vor der Zerstreuung Nacht.
 Ihr steht mit mir auf Golzatha,
 Hier, wo der Thaten grösste gesehen,
 Die je die Welt gesehen,
 Ob sie im Stillen gleich geschah,
 Nicht von dem Pomp der eiteln Ehr' umgeben,
 Durch den die Menschen ihre Thaten heben.
 Hier starb der Herr! — der Herr, der für uns Sünder
 Ein Mensch erst ward. — —
 Hier starb ein Mensch, der alle Menschenkinder
 An Unschuld übertraf! — —
 Und warum schweiget denn der Weltkreis und die Lieder
 Der Völker schallen nicht um dies Gebürge wieder?
 Warum liegt denn die weite Christenheit
 In träger Unempfindlichkeit begraben?
 Will sie zu ihrer Dankbarkeit
 Mehr, als das grösste von allen Wundern haben?

Arie.

In siebenfältige Nacht
 Neigt sich das Haupt des Sohns der Allmacht hin!
 Er gab den Thron, des Himmels Glanz und
 Macht,
 Für Sünder hin.

Er

Er starb, nicht wie ein Held, mit Ruhm umlaubt;
Nein, Missethättern gleich, mit Dornen um das
Haupt!

Und dennoch liegen die Geschlechter
In Unempfindlichkeit?
Und dennoch ist der Weltkreis voll Verächter?
Wer sah vom Himmel mehr Barmherzigkeit,
Und von der Erde mehr Undankbarkeit?

Chor der Pilgrimme.

Verlaß den Schlummer träger Lust!
Ein feuriger Dank durchdringe deine
Brust,
Erlöste Welt, dich zu beleben.
Er giebt sich selbst zum Opfer hin,
Dein Heiland, und, erlöst durch ihn,
Kannst du mit ihm nun ewig leben.

B. II.

Recit.

Der Einsiedler.

Doch, wie ist's möglich, daß in steten Freuden
Der Weltmensch, o Meßias, deine Leiden
Mit Dankbarkeit ermist,
Und nicht vergißt?
Wie kan er bey'm Geräusch der Saiten,
Bey Liedern der Sirenen,
Im Strudel mächtger Eitelkeiten,
Zu innrer Harmonie gestimmten Tönen,
Und zu Empfindungen der Seraphim
Sein Herz gewöhnen:
Da alle wilde Leidenschaften,
Empört, und voller Ungestüm,
Dies Herz bestreiten?

Arie.

So toben nicht des Meeres Wogen,
 Wenn Dunkel den Olymp umzogen,
 Und Donner auf den Fluthen brüllt:
 Als unsre Leidenschaften wüten,
 Wenn Ernst und Weisheit nicht gebieten,
 Und Tugend ihren Aufruhr stillt.
 Herunter zu den Thieren sinket
 Der Mensch, der stete Wollust trinket;
 Des innern Richters lauten Stimme
 Giebt seine Seele nicht Gehör;
 Sein Gott verläßt ihn dann im Grimme!
 Er ist dahin! — er hofet nicht mehr! — B. A.

Recit.

Der zweite Pilgrim.

O! frommer Alter, zeig uns dann die theure Stelle,
 Wo der Pfahl gestanden,
 Woran den Gottmensch Mörder banden?
 Damit ich fromm die Hände
 Von da gen Himmel breite,
 Und die Gelübde ganz vollende,
 Mit welchen ich dem HErrn mich weihte.
 Der Aberglaube gab mir nicht
 Den Pilgerstab zu dieser Reise:
 Ich weiß, der wahre Christ
 Kan, ohne diese Wallfahrt anzutreten,
 So feuriger, so frommer Weise
 Zu seinem Heiland aller Orten beten,
 Als wir auf Golgatha.
 Doch sollte nicht die Hdh,
 Worauf das größte Wunderwerk geschah,
 Der Wandrer fromme Neugier mehr verdienen,
 Als alle prächtige Ruinen,
 Der Königsgräber, und der stolzen Mauern,

Mit

Mit Menschenblut erbaut,
 Die, tiefgestürzt, nunmehr im Staube trauren?

Der dritte Pilgrim.

Soll der, der selbst die heilige Gegend schaut,
 Worin der Allmacht Sohn die Blinden sehend machte,
 Die Todten aus den Gräbern brachte,
 Und endlich für ein sündiges Geschlecht
 Mit tausend Martern starb;
 Soll der denn nicht mit Recht
 In heiliger Entzückung sich verlieren?
 Und soll ihn nicht des Ortes Anblick rühren,
 Auf welchen ehemals der grosse Sühnaltar
 Für uns zum Himmel aufgerichtet war?

Arie.

Die Wehmuth weint,
 Der Menschlichkeit zu Ehren,
 Auch in der Ferne bittre Zähren,
 Wenn sie den Tod des Freundes hört;
 Allein, wie wird ihr Schmerz vermehrt,
 Wenn sie sich selber auf sein Grabmal lehnet,
 Und dessen Todtenstaub bethränet,
 Den sie noch jenseit des Grabes verehrt:
 So trauert der Christ mit bangem Herzen,
 Wenn er, Messias, deine Schmerzen
 In heiligen Geschichten hört;
 Allein, wie wird die Andacht nicht vermehrt,
 Wenn Golgatha sich selbst ihm zeigt,
 Er selbst hinab zu deinem Grabe steigt,
 Und deinen Tod darinnen verehrt. B. A.

Recit.

Der Einsiedler.

Ja, fromme Wanderer, betrachtet diesen Berg
 Mit heiligem Vergnügen

* 5

Mehr

Mehr, als die prächtigste der stolzen Pyramiden,
Die seiner Fürsten Aschenkrügen
Egypten aufgethürmt.

Zu Ehren dessen, welcher hier verschieden,
Steht Golgatha,

Selbst von Ungläubigen beschirmt,
Zum grossen Denkmal seines Todes da.

Ihr werdet zwar für eure Sünden
Durch diese Wallfahrt nicht Vergebung finden,
Wenn wahre Busse nicht

Für euch zum Gottmensch spricht.

Doch, kommet ihr mit tiefgebeugter Seele,

Nicht gleich den stolzen Frommen,

Zu seiner heiligen Grabeshöhle,

Und seyd ihr durch der wahren Andacht Geist

Hieher gereist;

So seyd mir tausendmal willkommen!

Duetto.

Der erste und zweite Pilgrim.

1. Wir wollen uns dem Orte,
O Jesu, voller Demuth nahen,
Wo dir des Todes Pforte
Voll grauser Nacht sich aufgethan.

2. Mit tiefgebeugtem Herzen,
O Heiland, opfern wir dir Dank,
Für alle Todesschmerzen,
In welche deine Seele sank.

1. Wir trogen nicht auf unsrer Tugend Stärke;

2. Wir trogen nicht auf unsrer guten Werke;

Beide. Wir hoffen unsrer Seligkeit
Nur von Barmherzigkeit.

1. Verklärter Gottmensch, dem nun Seraphinen
An des Allmächtigen Throne dienen,
Gib uns dem Tod nicht ewiglich zum Raub!

2. Du

2. Du Sohn der Allmacht, dessen neues Leben
 Der Gottheit höchster Glanz umgeben,
 Entreiß auch uns einst der Verwesung Staub!
 Beide. Dies Glück erhalten wir durch dich allein;
 So sey der tiefste Dank dafür auch dein!

Chor der Pilgrimme.

Uns ist dies Glück durch seinen Tod er-
 rungen;
 Die Thräne fließt in dieses Lied!
 Preis, Ruhm und Dank sey dem gesungen,
 Durch den der Staub zum Engel aufge-
 blüht!

Zweiter Theil.

Recit.

Der Einsiedler.

Mit welchem heiligen Entzücken
 Muß ich die Demuth nicht erblicken,
 Die, Pilgrimme, mit so viel Andacht spricht!
 Erhebt denn das Gesicht,
 Und überschaut erfreut
 Den Schauplatz der erhabensten Geschichte! —
 Bestrahlt vom Sonnenlichte
 Ragt Tabor dort aus dem Gewölk hervor;
 Viel näher streckt sein Haupt Moria hier empor,
 Und unter ihm der Delberg, dessen Höhen,
 Messias, dich im blutgen Schweiß gesehen.
 Gethsemane! die schwärzste Mitternacht
 Ward hier vom Gottmensch durchgewacht.
 Hier drang der Woldsucht Fackel auf ihn ein;
 Den Missethättern gleich ward er hinweg gebracht.
 Und endlich starb der Fromme, der Gerechte,
 Allhier auf Golgatha für Sünder und für Knechte.

Chor

Chor zweier Pilgrimme.
 Sey uns gesegnet, du heiliger Berg,
 du Zeuge des Bundes,
 Welchen die Allmacht mit sterblichen
 Menschen vom neuen errichtet,
 Und mit dem Blute des göttlichen So-
 nes auf ewig versiegelt.

Recit.

Der Einsiedler.

Dort unten an des Berges Fuß
 Liegt in dem Felsen eingehauen
 Das unentweihete Grab, des Heilands Ruhestatt.
 Die Eeder rauschet hier ein heiligs Brauen,
 Und oftmals hat die einsame Melancholey
 Hier Lieder der Unsterblichen gehört,
 Die des Erlösers Sieg verehret.

Chor zweier Pilgrimme.

Sey uns gesegnet, du heiliges Grab,
 du Pforte des Lebens,
 Welches aus dir, von neuen mit strahlen-
 dem Schimmer bekleidet,
 Triumphirend heraustrat, und sich zur
 Ewigkeit aufschwang.

Akkompagnement.

Der Einsiedler.

Was seh ich? — Engel steigen nieder! —
 Ihr hoher Beifall krönt eure Lieder;
 Die Töne der Unsterblichen,
 Der heiligen Wächter Chor
 Erfüllet unser Ohr! —

(Man höret eine sanfte andächtige Musf.)

Res

Recit. *Der erste Pilgrim.*

Welch eine süsse Harmonie!
 So klangen Sterblicher Gesänge nie.
 Vom Berge steigt dort ein holber Wanderer herab;
 Es strahlt in seiner Hand der helle Pilgerstab;
 Sein jugendliches Angesicht
 Gleicht dem Gesicht der Erdenbürger nicht.
 O! dies ist einer von des Himmels Chören,
 Die wir jetzt über uns erschallen hören.
 Wir neigen uns vor dir
 Mit Ehrfurcht, hoher Wanderer des Himmels!

Akkompagnement.

Der Engel.

Wie selig sind die frommen Klagen,
 Die ihr hier eurem Jesu weint!
 Die selgen Geister, die sie hören,
 Antworten euch mit ihren Chören:
 Wie selig sind die frommen Klagen,
 Die ihr hier eurem Jesu weint!
 Es werden es die hellen Sphären
 Durch aller Himmel Himmel sagen:
 Wie selig sind die frommen Klagen,
 Die ihr hier eurem Jesu weint!
 Es schallen eure frommen Lieder
 Vom Golgatha zu Tabor wieder!
 Der Berge Nachhall müsse sagen:
 Wie selig sind die frommen Klagen,
 Die ihr hier eurem Jesu weint!

Chor zweier Pilgrimme.

Seyd uns gesegnet, ihr Thränen des
 Mitleids um Jesu geweinet!
 Seyd uns gesegnet! Erweichet das Herz
 zur aufrichtigen Busse,

Wel

Welche nicht stolz sich brüstet, und nur
im Stillen zu Gott schreyt.

Recit.

Der Engel.

Du heiliges Gebürge, sollst also
Von Wanderern nicht unbefuchet liegen!
Die Himmel schaut, ihr Pilger, mit Vergnügen
Dre Anbetung, die ihr hier Jesu weicht,
Und sollte nicht der Mensch, voll Dankbarkeit,
Dich, Golgatha, mit Thränen wezen,
Da alles, was darauf geschah,
Für ihn allein geschah?

Für Engel zitterte nicht Golgatha;

Für Engel blutete nicht Gottes Lamm;

Für Menschen ganz allein starb es am Kreuzestamm!

Und dennoch sehn auch Engel mit Ergößen

Auf dies Gebürg, und steigen oft herab,

Und singen Lieder um sein Grab.

O! welche Leiden ohne Zahl

Hat dazumal

Der ganze Himmel nicht empfunden,

Als Golgatha zerriß,

Und Todesfinsterniß

Das Auge des Erlösers deckte!

Chor zweier Pilgrimme.

O Himmel, wer kan es ermessen,

Daß der, der auf der Allmacht Thron gesessen,

Vom Thron herunter steigt, die Krone
niederlegt,

Und gleich dem Sünder stirbt, den seine
Strafe schlägt.

Akkom.

Akkompagnement.

Der Engel.

Und dennoch that er es!
 Mich dünkt, ich sehe hier aufs neu
 Die grossen heilig furchtbarn Scenen wieder. —
 Der Cherub fällt erschrocken nieder,
 Und hält sein Angesicht
 Tief in sein glänzendes Gefieder —
 Der Seraphinen Lieder
 Verstummen vor des Höchsten Thron —
 Man höret nur der Allmacht Sohn
 Ein banges Klagen in den Sternen! —
 Ein banges Klagen in den Himmeln! —
 Ein banges Klagen auf der Erde! —
 Der Abgrund thut sich auf! —
 Die Hölle brüllt Triumph herauf! —
 Die Sonne starrt zurück in ihren Lauf,
 Und schwarze Mitternacht verhüllt die Welt! —
 Erschüttert fühlt der Todten weites Feld
 Der neuen Auferstehung Macht;
 Sie gehn hervor aus Grab und Nacht.

Arie.

Du Sünder, den die heilige Geschichte
 Des Heilands Martertod gelehrt,
 Erzittere, wenn einst an dem Weltgerichte
 Der Gottmensch richtet, welchen du entehrt!
 Beym letzten Donner der Posaunen
 Wirst du, Ungläubiger, erstaunen,
 Daß der dein Richter ist, den du verschmäht;
 Dann wirst du glauben, — doch zu spät! B.A.

Recit.

Der Einsiedler.

O! himmlischer Gefährte, deine Neben
 Sind wie der Warnung Stimm aus Ungewittern!
 Gib,

Gib, Himmel, daß wir selig werden
Mit Furcht und Zittern.

Chor der Pilgrimme.

Verschone Rächer! — Gott der Götter,
Du eilst umringt vom Blitz und Wetter!
Wir Armen, ach! wo fliehn wir hin?
Sein Donner, ach! wie wird er brüllen,
Und dieses Land mit Todten füllen!
Wie werden diese Sphären glühn!

Recit.

Der Engel.

Seyd immer Pilgrimme auf Erden,
Und opfert nicht bloß rednerischen Dank
Dem, der für euch den Kelch des Todes trank!
Erfüllt gehorsam sein Gebot,
Und preiset seinen Tod
Durch tugendhaftes Leben.

Trioso.

Ihr seyd theuer erkaufte, darum preiset Gott.

Schluß - Chor.

Der Allmacht Sohn hat überwunden!
Wir preisen dich, sieghafter Held,
Bedecket mit glorreichen Wunden,
Fürs Heil von einer ganzen Welt.
Der Freche von unheilgem Saamen
Der, Tugend, dein Gefühl verlor,
Entweihe nicht der Christen Namen,
Und singe nicht in unser Chor.

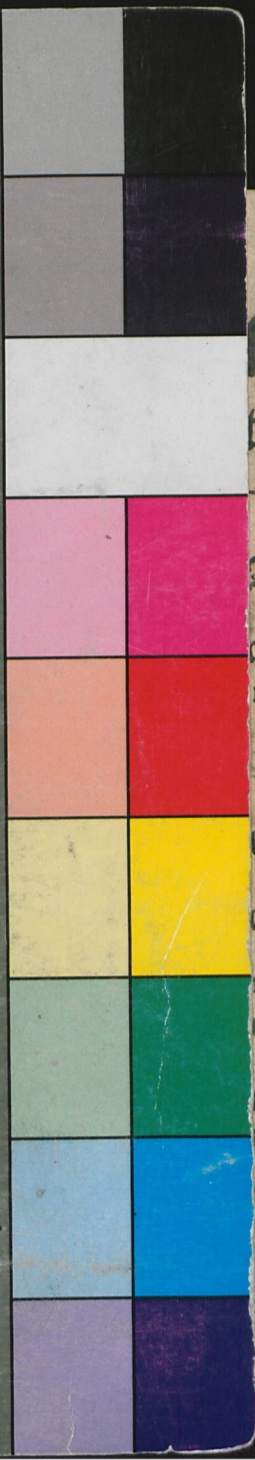
B. A.

8
7
6
5
4
3
2
1
inches
Centimetres
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19

B.I.G.

Farbkarte #13

Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black



1978

L
1629
(80)

tha,

Drama

aria;

st

iden Jesu

certsaale

rchen

nbaum,

de.

Schriften.

29 [80]

18935

LANDESBIBLIOTHEK
S. HALLE
(SAALE)
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG

